



Zum zweiten Mal führen Schüler des Auricher Gymnasiums nach Polen, um einen jüdischen Friedhof zu pflegen.

Schweißtreibende Art der Völkerverständigung

Eine Fahrt von Schülern des Auricher Gymnasiums Ulricianum nach Polen im vergangenen Jahr hat aktuelle Konsequenzen.

Von einer „Fahrt ins Unge-
wisse“ sprachen die Auricher
Schülerinnen und Schüler vor
einem Jahr, als sie für eine Wo-
che ins heute polnische Breslau
fuhren. Sie wußten nicht, was
sie erwartete, aber sie wußten,
was sie dort sollten und wollten:
Neben der Begegnung mit pol-
nischen Jugendlichen standen
Restaurierungsarbeiten an ei-
nem jüdischen Friedhof im Mit-
telpunkt des Aufenthalts.

Es sollte nicht bei dieser einen
Fahrt im Sommer 1994 bleiben.
Auch jetzt waren wieder 33
Schülerinnen und Schüler und

drei Lehrer des Auricher Gy-
mansiums vom 6. bis 14. Juni in
Breslau und arbeiteten erneut
auf dem jüdischen Friedhof.

„Insel der Geborgenheit“

Und nicht nur das: Sie haben
auch eine Möglichkeit gefun-
den, ihre Arbeit dort einer brei-
ten Auricher Öffentlichkeit zu
zeigen: Am Dienstag wurde im
Historischen Museum Aurich
eine Ausstellung eröffnet, in der
die Schüler vor allem ihren dies-
jährigen Aufenthalt dokumen-
tieren. Für ein Jahr ist sie im
Rahmen der Ausstellung „Insel
der Geborgenheit“ zu sehen.

Damit hat sich mittlerweile fest
etabliert, was nach der Fahrt vor
einem Jahr noch ein reines Vor-
haben war: Die damaligen Teil-
nehmer waren so beeindruckt,
daß sie eine Arbeitsgemein-

schaft Polen gründen wollten
und dies getan haben. Aufbau-
end auf dem '94er Projekt der
damaligen 10. Klassen arbeitet
die Arbeitsgemeinschaft inzwi-
schen unter der Leitung der
Lehrer Neves und Timpe jah-
gangsübergreifend.

Während des vergangenen
Schuljahrs beschäftigten sich
die Schülerinnen und Schüler
der Arbeitsgemeinschaft inten-
siv mit der polnischen Ge-
schichte und besonders mit der
Geschichte der Juden in Polen.

Kontakte geknüpft

Zudem wurden Kontakte ge-
knüpft mit polnischen und jü-
dischen Jugendlichen. Zusammen
mit einer polnischen Schüler-
gruppe unternahmen die Au-
richer Jugendlichen während
ihres diesjährigen Aufenthalts

in Breslau Ausflüge und Besich-
tigungen.

Die Schülerinnen und Schüler
begreifen ihre Mitarbeit in der
Arbeitsgruppe und die Arbeit
auf dem jüdischen Friedhof in
Breslau als einen Beitrag zur
Völkerverständigung – besonde-
im Hinblick auf die deutsche
Geschichte: „Was damals passi-
ert ist, darf niemals in Verges-
senheit geraten“, sagen sie. „Wir
dürfen nicht zulassen, daß die
heutige Generation für Fehler
verantwortlich gemacht wird,
die ein halbes Jahrhundert zu-
rückliegen.“

Daß diese Generation anders
denkt und handelt als damals –
davon wollen die jungen Leute
in ihrer Ausstellung Zeugnisse
abgeben.